

DEUTSCHER BETON- UND BAUTECHNIK-VEREIN E.V.

BERICHT ZUM DEUTSCHEN BAUTECHNIK-TAG 2011



Vom 11. bis 13. Mai 2011 tagte der Deutsche Bautechnik-Tag 2011 im Berliner Estrel Convention Center. Unter dem Motto „Qualität und Verantwortung“ trafen sich rund 900 Teilnehmer aus Deutschland und den angrenzenden Ländern.

Dem Bautechnik-Tag 2011 vorgelagert fanden am 11. Mai 2011 ein Kolloquium für Jungingenieure zum Thema „Innovationen in der Bautechnik“ und die Arbeitstagung für Praktiker zur „Planung und Instandhaltung von Parkhäusern und Tiefgaragen“ statt.

Am 12. Mai 2011 begann die Eröffnungsveranstaltung mit Grußworten des Bezirksbürgermeisters *Heinz Buschkowsky*, Berlin-Neukölln, und des Parlamentarischen Staatssekretärs *Jan Mücke* des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung sowie mit der Rede des Vorsitzenden des Deutschen Beton- und Bautechnik-Vereins E.V., Prof. Dr.-Ing. *Manfred Nußbaumer* M.Sc. Anschließend referierte Prof. Dr. *Wilhelm Schmid* im Festvortrag zum Thema „Was ist Arbeit? Über Arbeit und Lebenskunst“.



Bezirksbürgermeister Heinz Buschkowsky, Berlin-Neukölln



Prof. Dr. Wilhelm Schmid

Daran schloss sich das Plenum „Qualität und Verantwortung“ an, dem Hauptthema des Bautechnik-Tages 2011. Am Nachmittag des 12. Mai 2011 und am Folgetag fanden die Fachsitzungen statt. Darüber hinaus präsentierten rund 40 Bauunternehmen, Zulieferfirmen, Buchverlage und Softwareanbieter sich und ihre Produkte auf einer vielbesuchten Fachausstellung. Während der zwei Tage boten die Stände reichlich Möglichkeit zum persönlichen Gespräch und zur Diskussion. Am Nachmittag des 13. Mai 2011 endete der Bautechnik-Tag 2011.



Rundgang durch die Fachausstellung



Prof. Manfred Nußbaumer bei seiner Eröffnungsrede

Prof. *Nußbaumer* hob in seinem Eröffnungsvortrag die besondere Bedeutung der Bauingenieure und die Schlüsselrolle der Bauindustrie hervor, wenn es um die Schaffung einer modernen Infrastruktur und um die Reduzierung des CO₂-Ausstoßes geht. Der Ausbau moderner Technologie ist unabdingbar, wenn man AKWs und Thermische Kraftwerke durch erneuerbare Energien ersetzen möchte. Neue Energiekonzepte, Windparks, Hochspannungsleitungen, Pumpspeicherwerke und Solarstrom werden eine veränderte Nutzung unserer Umwelt erfordern. Da Deutschland sich z. B. entschieden hat, Offshore-Anlagen möglichst außerhalb der Sichtweite in Nord- und Ostsee zu installieren, sind diese Anlagen entsprechend weit von der Küste entfernt und deshalb in Wassertiefen von 30 und 40 m auf dem Meeresboden zu gründen. Die derzeit diskutierte Investitionsvolumina für Windparks liegen bei mehreren 10 Mrd. EUR. Bei deren Umsetzungen werden auf die Bauwirtschaft große und technologisch äußerst anspruchsvolle Aufträge zukommen. Wie immer bei neuen, komplexen Techniken werde man auch hier zunächst Erfahrungen mit diesen Konstruktionen sammeln müssen. Allerdings erfordert jede von den Naturgewalten abhängige Produktion von Wind- und Solarstrom eine Zwischenspeicherung dieser Energie, um sie bei Bedarf stetig verfügbar zu haben. Auch hier entwickelten Bauingenieure die bisher effizienteste Lösung, und zwar durch Pumpspeicherwerke. *Nußbaumer* betonte, dass all diese Nutzungen ohne zu große Eingriffe in die Umwelt erfolgen können. Aber auch dafür müsse Akzeptanz in der Bevölkerung gefunden werden. Denn viele glauben, dass sich durch diese radikale Änderung unserer Stromerzeugung nichts verändere. Dies ist ein Trugschluss.

Prof. *Nußbaumer* entwickelte anschließend seine Gedanken zum Hauptthema des Bautechnik-Tages 2011 „**Qualität und Verantwortung**“. Zwar liege die Leistungsfähigkeit der Deutschen Bauwirtschaft bezüglich der Herstellqualitäten und der Technologie im internationalen Vergleich mit an der Spitze. Dennoch bereitet die Arbeitsteilung in der Bauwirtschaft Probleme: Planung und Produktion von Bauaufgaben verlaufen meist getrennt voneinander und zu wenig miteinander abgestimmt. Die Wünsche des Bauherrn artikulieren sich zwar in den Plänen der Planer und deren Ausführungsspezifikationen. Von der Güte der Schnittstelle zwischen Planer und Ausführenden hängt aber letztlich die spätere Qualität des Bauwerks ab. Diese leidet jedoch viel zu oft innerhalb des Dreiecksverhältnisses Bauherr, Planer und Ausführenden. Deshalb ist die Auswahl von Planer und Bauausführenden mit die wichtigste Aufgabe des Bauherrn.

Die Schwachstelle und der Irrtum in unserem jetzigen System liegen nach Auffassung von Prof. *Nußbaumer* in der häufig zugrunde gelegten Prämisse, dass jedweder Planer bzw. Ausführender gleich qualifiziert sei, um ein und dasselbe hochwertige Produkt herzustellen. Aber dies ist eben nicht der Fall. Das Prinzip, das billigste Gebot zu beauftragen, ist die Ursache für Qualitätsmängel, Terminüberschreitungen und Streitigkeiten, insbesondere in Bezug auf Nachträge. Eine Patentlösung wird es hier für die öffentliche Hand nicht geben, dennoch können die Präqualifikation von Haupt- und Nachunternehmern, die Bewertung der technischen Kompetenz der Bieter und die geeignete Auswahl von Planern durch den Bauherrn in wachsendem Maße zum Erreichen der gewünschten Qualität beitragen.

Auch wies Prof. *Nußbaumer* mit Blick auf die Qualität auf die umfangreichen Konvolute neuer Normen und Vorschriften hin, die selbst von Fachleuten und insbesondere von Anwendern kaum noch überblickt werde. Hier stehen alle Ingenieure in der Verantwortung, zukünftig bei den Regelwerken aktiv mitzuarbeiten, um praxisgerechte Normen zu schaffen. Um die Anwender stärker in die Schaffung von Regelwerken einzubinden, wurde Anfang dieses Jahres die „**Initiative Praxisgerechte Regelwerke im Bauwesen**“ gegründet. Dieser eingetragene Verein wird von einer breiten Mehrheit der Anwender getragen, so u.a. den Spitzenverbänden der Bauwirtschaft, den Beratenden Ingenieuren und den Prüfindingenieuren. Ziel sei es, alle Anwender stärker in die Normenarbeit einzubeziehen und durch pränormative Arbeit die Bedürfnisse der Praxis in Regelwerken stärker zur Geltung zu bringen.

Innovationspreis Bautechnik

Den beruflichen Nachwuchs fördert der DBV in vielerlei Hinsicht. So waren mehr als 50 Studierende Gast auf dem Deutschen Bautechnik-Tag 2011 in Berlin. Zudem fand am 11. Mai 2011 unter Leitung von Professor *Curbach* das Kolloquium für Jungingenieure statt. Studierende sowie Doktorandinnen und Doktoranden berichteten darin über ihre Diplom-, Master- oder Promotionsarbeiten.



Kolloquium für Jungingenieure

Die besten Vorträge, die eine Jury aus namhaften Fachleuten ermittelte, wurden mit dem Innovationspreis Bautechnik 2011 ausgezeichnet. Zusätzlich wurde dieser vom DBV mit einem Geldpreis in Höhe von 2.500 EUR prämiert. Den Preis für dieses Jahr teilten sich die Herren Dr.-Ing. *Achim Bleicher* für seine Arbeit „Aktive Schwingungskontrolle einer Spannbandbrücke mit pneumatischen Muskeln“ und *Frank Schladitz* M. Sc. für seine Arbeit „Torsionstragverhalten von textilbetonverstärkten Stahlbetonbauteilen“. Im Jahr 2009, damals noch nach einem anderen Verfahren, wurde der Innovationspreis Bautechnik Herrn Dipl.-Ing. *Jürgen Schulz* für seine Arbeit „Experimentelle Untersuchung und Simulation einer Hybridverankerung für Spannstahllitzen“ zuerkannt.



Preisträger des Innovationspreises Bautechnik (v. l. n. r.): Frank Schladitz M. Sc, Prof. Manfred Nußbaumer, Dipl.-Ing. Jürgen Schulz und Dr.-Ing. Achim Bleicher

Anerkennungspreise für Forschung

Mit dem Rüsck-Forschungspreis soll alle zwei Jahre eine besonders herausragende wissenschaftliche Arbeit ausgezeichnet werden. Unter den hierzu eingereichten Arbeiten kamen drei in die engere Auswahl: Erstens der „Beitrag zu den Schädigungsmechanismen in Betonen mit langsam reagierender alkaliempfindlicher Gesteinskörnung“ von Dr.-Ing. *Oliver Mielich*, zweitens die Arbeit zur „Betonkorrosion infolge kombinierten Säure-Sulfat-Angriffs bei Oxidation von Eisendisulfiden im Baugrund“ von Dr.-Ing. *Björn Siebert* sowie drittens die Studie „Zur Zuverlässigkeit der Bemessung gegen Durchstanzen bei Einzelfundamenten“ von Dr.-Ing. *Marcus Ricker*. Allein das Erreichen dieser Auswahlstufe war Ausdruck für das hohe Niveau der genannten Arbeiten, die sich alle drei auf einem vergleichbaren hohen Niveau befanden und bei der keine gegenüber den anderen beiden herausragte oder abfiel. Gleichzeitig hat das Preisgericht allerdings den Grundsatz formuliert, dass der Rüsck-Forschungspreis nicht geteilt werden soll. Vor diesem Hintergrund hat das Preisgericht sich entschieden, den Rüsck-Forschungspreis für 2011 nicht zu vergeben, sondern den drei Herren die Anerkennung des Vereins auszusprechen und jedem einem Betrag von 1.000 EUR zuzuerkennen.



Anerkennungspreise für Forschung (v. l. n. r.): Dr.-Ing. Björn Siebert, Prof. Manfred Nußbaumer, Dr.-Ing. Oliver Mielich, Dr.-Ing. Marcus Ricker.

Ehrenmitgliedschaft

Die Satzung des DBV sieht die Möglichkeit vor, Persönlichkeiten, die sich um den Verein besonders verdient gemacht haben, zu Ehrenmitgliedern zu ernennen. Die Mitgliederversammlung am 11. Mai 2011 folgte dem Vorschlag des Vorstandes und hat mit Dr.-Ing. *Klaus-Dieter Ehlers* und Ministerialrat a.D. Dipl.-Ing. *Joachim Naumann* zwei Kollegen zu Ehrenmitgliedern ernannt, die in hervorragender Weise die Kriterien der DBV-Vereinsatzung erfüllen.

Als ehemaliger Vorsitzender des DBV und als Vizepräsident Technik des Hauptverbands der Deutschen Bauindustrie war es *Ehlers* Maxime, dass nur ein partnerschaftlicher, verantwortungsvoller Umgang miteinander und ein Wettbewerb der technischen Qualität für die Bauwirtschaft zielführend sein kann. Damit hat er wesentliche Motive des DBV als technisch-wissenschaftlicher Verein vertreten, die auch heute noch Leitlinien des Vereins sind. Er hat somit in hohem Maße zum Ansehen des Vereins und zu seiner strategischen Ausrichtung beigetragen.

In der Urkunde für *Naumann* heißt es: „Als Leiter des Referats *Brückenbau im BMVBS* war er viele Jahre für die Sicherheit der Straßenbrücken und deren Ertüchtigung verantwortlich. Dabei hat er sich stets offen für die Belange der Bauausführenden gezeigt und den Dialog mit dem DBV gepflegt. Seine vorausschauende Planung zur Ertüchtigung des Brückenbestands in Deutschland ist heute Grundlage für konkrete

Maßnahmen zur Sicherung einer leistungsfähigen Verkehrsinfrastruktur. Mit dem Ziel, dabei die Bauausführenden von Beginn an einzubinden, ist er ein absoluter Befürworter des partnerschaftlichen Bauens. Er hat sich daher um den Verein verdient gemacht.“



Neue DBV-Ehrenmitglieder: Dr.-Ing. Klaus-Dieter Ehlers (l.) Ministerialrat a.D. Dipl.-Ing. Joachim Naumann (r.)

Emil-Mörsch-Denkmünze

Zur Ehrung von Ingenieuren, die sich durch ganz besondere Leistungen auf dem Gebiet des Beton- und Stahlbetonbaus ausgezeichnet und diese Bauart gefördert haben, hat der Deutsche Beton- und Bautechnik-Verein E.V. im Jahre 1938 die Emil-Mörsch-Denkmünze gestiftet. Sie ist dem Andenken an diesen hervorragenden Wissenschaftler und Bahnbrecher auf dem Gebiet des Beton- und Stahlbetonbaus und an seine großen Verdienste um die theoretische Entwicklung und praktische Durchführung dieser Bauart gewidmet. Aus diesem Grund hat die Mitgliederversammlung des DBV auf Vorschlag des Vorstands beschlossen, die diesjährige Emil-Mörsch-Denkmünze Dipl.-Ing. *Holger Svensson* zuzuerkennen.

Svensson wurde 1945 geboren, studierte – beeindruckt vom Ruf Prof. *Leonhardts* – an der Universität Stuttgart Bauingenieurwesen. 1969 schloss er erfolgreich mit dem Diplom ab. Vor dem Eintritt in das Ingenieurbüro Leonhardt, Andrä und Partner sammelte er als junger Diplom-Ingenieur Erfahrungen auf Großbaustellen in Südafrika. Für seinen weiteren Berufsweg war wohl eine Station besonders prägend: 1974 übernahm *Svensson* den Planungsauftrag für die Schrägkabelbrücke zwischen Pasco und Kennewiek über den Columbia River im US-Staat Washington. Dabei waren neben

dem Entwurf, der Detailbearbeitung auch die Ausschreibung und die Montageberechnung seine Aufgabe. Zudem war er als Berater und Bauüberwacher stets vor Ort.

Als Vertreter des Ingenieurbüros in den USA baute *Svensson* mehrere Großbrücken und erwarb sich über die Landesgrenzen hinweg ein großes Renommee. Er erwarb in vielen Bundesstaaten der USA und in Kanada die Anerkennung als Professional Engineer. In Großbritannien ist er Chartered Engineer und Fellow der Institutions of Civil and Structural Engineers. Darüber hinaus erwarb *Svensson* ähnliche Anerkennungen in Australien und Asien, die ihn berechtigen, auf den verschiedenen Kontinenten als Prüflingenieur bei Brückenprojekten zu wirken. Abgerundet wird das Profil dadurch, dass er auch Mitglied von mehreren amerikanischen Code Commissions ist, die sich beispielsweise mit der Kollision von Schiffen an Brücken befassen.

Der Text der Urkunde zur Emil-Mörsch-Denkmünze fasst sein Wirken wie folgt zusammen:

„Als international anerkannte Ingenieurpersönlichkeit hat er zahlreiche Großbrücken auf nahezu allen Erdteilen geplant und als Projektleiter deren Realisierung betreut. Dabei hat er neben dem Blick für konstruktive Details auch einen ausgeprägten Sinn für ästhetische Belange und für die Wirtschaftlichkeit bewiesen. Somit vereint er auf höchstem Niveau Ziele, denen sich auch der DBV verpflichtet fühlt: technische Kompetenz, Sinn für ganzheitliche Ansätze und verantwortungsvoller Umgang mit Ressourcen. Durch seine international ausgerichtete Tätigkeit hat er in der Tradition Emil Mörschs das Ansehen des Bauingenieurs gemehrt.“



Emil-Mörsch-Denkmünze für Dipl.-Ing. Holger Svensson

Dipl.-Ing. Klaus Pöllath zum neuen DBV-Vorsitzenden gewählt



Der Deutschen Beton- und Bautechnik-Vereins E.V. hat in der 80. Ordentlichen Mitgliederversammlung am 11. Mai 2011 Herrn Dipl.-Ing. *Klaus Pöllath* einstimmig zum neuen Vorsitzenden des Vereins gewählt. Gleichzeitig wurden seine beiden Stellvertreter, Herr Dipl.-Ing. *Henner Mahlstedt* und Herr Dipl.-Ing. *Dieter Straub*, in ihren Ämtern bestätigt.

Herr *Pöllath* – der zugleich Vizepräsident Technik des Hauptverbandes der Deutschen Bauindustrie e.V., Berlin, ist – studierte Bauingenieurwesen mit den Vertiefungsfächern Massivbau, Grundbau und Bodenmechanik an den Universitäten Stuttgart und München, trat 1979 bei der Ed. Züblin AG als Bauleiter des Spezialtiefbaus ein und ist nach Zwischenstationen als Niederlassungsleiter des Unternehmens und Geschäftsführer von Tochterunternehmen seit dem Jahr 2003 Vorstandsmitglied der Ed. Züblin AG.

Als wichtigste Aufgaben des DBV nannte Herr *Pöllath* die Konsolidierung des Regelwerks für das Bauwesen, die Umsetzung der Ergebnisse der Vereinsarbeit in Schulungen und vor allem die konsequente Weiterentwicklung der Bautechnik durch Forschung.

Dem scheidenden Vorsitzenden, Herrn Professor *Manfred Nußbaumer*, der nicht erneut kandidierte, dankte Herr *Pöllath* sehr herzlich für seine mehr als aner kennenswerten Leistungen als DBV-Vorsitzender in den Jahren 2007 bis 2011.

Der Gesellige Abend am 12. Mai 2011 rundete den Eröffnungstag mit einem festlichen Buffet, der Musik der United Big Band des Arndt-Gymnasiums Berlin-Dahlem und mit vielen Gesprächen der Teilnehmer ab.



United Big Band des Arndt-Gymnasiums Berlin-Dahlem